

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 17.01.2010 / 09.30 Uhr

### *Du aber, o Mensch Gottes*

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Predigttext: „Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge, jage aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, halte dich an das ewige Leben, zu dem du auch berufen bist und worüber du das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen abgelegt hast.“  
(1. Timotheus 6,11-12)*

Paulus hatte in den Versen zuvor vor Menschen in der Gemeinde gewarnt, die nicht strikt am gesunden Evangelium blieben, sondern es umdeuten wollten, als sei es ein Mittel zur Bereicherung nach dem Motto: Wahrer Glaube schafft Erfolg und Wohlstand. Paulus schreibt hier etwas sehr Aktuelles, denn diese Lehre ist heute mehr denn je verbreitet. Und weil sie die Begierden des Fleisches anspricht, werden auch große Massen durch diese falsche Lehre angezogen. Aber es ist ein Evangelium, bei dem das Kreuz Christi kaum noch eine Rolle spielt, sondern man missbraucht Bibelworte für eine Theologie des Materialismus.

Die Antwort, die Paulus dem Timotheus darauf gibt, ist klar. Er erinnert ihn daran, wes Geistes Kind er ist, und sagt: „*Du aber, o Mensch Gottes!*“ Das heißt: „Timotheus, bedenke, wer du bist! Du bist nicht ein Weltmensch, sondern ein Gottesmensch. Du bist nicht ein Lebemann, sondern ein Gottesmann!“ Deshalb übersetzen zum Beispiel Menge, Albrecht oder auch die Einheitsbibel: „Mann Gottes!“ „Du aber, o Mann Gottes!“

Schon im Alten Testament wird ein Diener des Herrn oft „Mann Gottes“ genannt. Moses, Samuel, Elia oder David waren beispielsweise Männer Gottes. Und analog dazu nennt Paulus Timotheus auch einen Mann Gottes und schreibt ihm: „*Du aber, o*

*Mensch Gottes!*“ Das sind Menschen, Männer und Frauen, die sich im absoluten Besitz des Allmächtigen befinden, die Sein Eigentum sind, die für Ihn allein leben, die Er sich gereinigt und geheiligt hat, damit sie in voller Loyalität zu Ihm und Seiner Wahrheit stehen. Ein Mann Gottes gehört nicht zur Welt, gehört nicht einem Volk, einer Nation, einer Kultur. Er gehört auch nicht einem Kirchenvorstand oder einer Denomination oder einer Missionsgesellschaft. Nein, er gehört Gott. Er ist ein Gottesmensch. Und darum ruft Paulus ihm schneidend in Erinnerung: „Timotheus, du aber, o Mensch Gottes!“

Wer bist du als Christ? Auch du sollst ein Mensch Gottes sein! Woran kann man das erkennen?

### **I. FLIEHE**

Als Erstes sagt Paulus: „*Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge.*“ Ein Mensch Gottes ist ein Fliehender. Er ist beständig auf der Flucht. In den vorherigen Versen beschreibt Paulus die Dinge, vor denen sein Schüler fliehen soll: Vor Geschwätz, vor Verdächtigungen und Zank (Vers 4-5). Davor soll er weglaufen, so schnell und so weit er kann. „*Fliehe diese Dinge*“, ruft der große Apostel. Aber auch vor einem entstellten Evangelium, vor falscher Lehre, die den Glauben als Erfolgsmittel für ein

genussreiches Leben missbraucht. Paulus Botschaft ist: „Fliehe diese Dinge!“ Denn sie sind nichts anderes als Geldgier und deshalb nicht Zeichen rechten Glaubens, sondern Abirrung davon (Vers 10). Ein solch verdrehtes Evangelium ist schlicht ein getarnter Ausdruck von Weltlust.

Deshalb heißt es immer wieder in der Bibel „fliehe“. *„Fürchte den Herrn, und fliehe das Böse!“ (Sprüche 3,7)* – so wie es Josef getan hat, als die Frau des Potiphar ihn zum Ehebruch verführen wollte. Sie erwischte ihn bei seinem Kleide. Er aber *„ließ das Kleid in ihrer Hand und floh und lief zum Hause hinaus“ (1. Mose 39,12)*.

Darum wiederholt Paulus diesen Ruf an Timotheus auch in seinem 2. Brief: *„Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den HERRN anrufen von reinem Herzen“ (2. Timotheus 2,22)*.

Christen sind „Menschen Gottes“ und sind deshalb beständig Fliehende. Sie machen keine Kompromisse mit fragwürdigen Lehren und dem Lebensstil dieser Welt, sondern sie fliehen, sie meiden das. Denn sie haben den Segen der Gnade Gottes geschmeckt und möchten diese niemals mit Füßen treten. Die errettende Barmherzigkeit in ihrem Leben ist ihnen so kostbar und teuer, dass sie Gott nur danken und preisen wollen, Menschen Gottes sein zu dürfen.

## II. JAGE NACH

Aber ein Mensch Gottes flieht nicht nur, sondern er jagt auch nach. Deshalb schreibt Paulus weiter an Timotheus: *„Jage aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut!“ (1. Timotheus 6,11)*. Darin besteht das Reich Gottes. Es ist nicht *„Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geist“ (Römer 14,17)*.

Das Reich Gottes besteht auch nicht in Geld, Wohlstand, Erfolg, Ehre, Mode, Schönheit, Wellness, Fitness, Sport, Spiel, Kunst und schönem Wohnen. Nach dem allen trachten die Heiden, sagt Jesus (Matthäus 6,32). „Menschen Gottes“ essen und trinken natürlich und sie kleiden sich auch, sie tun etwas für ihre Gesundheit, ja sie treiben auch

Sport. Aber das alles gebrauchen sie nur für ein viel höheres Ziel. Sie unterwerfen sich die vergänglichen Dinge der Welt wie Essen und Trinken und benutzen sie, um fit für ihr geistliches Leben zu sein, um Kraft zu haben, Gott zu dienen, ein Gebetsleben zu führen, gründlich ihre Bibel zu studieren und andere geistliche Disziplinen zu entwickeln.

Aber die Gebrauchsgegenstände dieser Welt sind nicht ihre Götzen, sind nicht ihr Leben. Sie haben andere Werte, andere Ziele, die ewigkeitstauglich sind. Sie fliehen vor den Lüsten dieser Welt, aber sie jagen nach der Heiligung. Jesus ist ihr Ziel. Sie wollen so werden wie Er. Sie wollen voll von den Früchten des Geistes sein, voll *„Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit (Selbstbeherrschung)“ (Galater 5,22)*.

Das sind die Dinge, die unser Denken, Sinnen und Träumen beherrschen. Wir wollen zur Ehre Gottes leben und die gesunden Worte unseres Herrn Jesus Christus aufnehmen und Seine Lehre, die der Gottseligkeit entspricht. Dem wollen wir nachjagen.

## III. KÄMPFE

Als nächstes sagt der Apostel: „Kämpfe!“ *„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.“* Zuerst fliehe, dann jage nach und nun kämpfe. Das erinnert uns an die Worte des alternden Paulus in seinem zweiten Brief an Timotheus: *„Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten“ (2. Timotheus 4,7)*.

Wie definiert Paulus seinen guten Kampf? Indem er sagt: *„Ich habe Glauben gehalten!“* Das heißt, ich habe das Evangelium des Glaubens bewahrt, habe es nie abgeändert, habe es gelassen, wie Christus es von Anfang an gegeben hat. Ich habe immer daran festgehalten, dass wir nicht durch Werke oder Beiträge gerettet werden, auch nicht durch Erlebnisse oder Erfahrungen, sondern allein durch Gnade, allein durch den Glauben.

Als Spurgeon nach Tausenden von Predigten und Lehrvorträgen im Laufe seines Lebens ans Ende seiner gewaltigen Wirksamkeit kam, sagte er: „Meine Theologie ist auf vier

Worte zusammengeschrumpft – Jesus starb für mich!“ Und das genügt.

Wie herrlich ist das! Wenn ich in die Ewigkeit gehe, brauche ich nichts vorzuweisen. Ich habe auch nichts vorzuweisen, außer meine Sünde und meinem Versagen. Aber ich darf mich fallen lassen in die Arme meines Erlösers in der sicheren Gewissheit: „Jesus starb für mich!“ Das reicht aus! An diesem Glauben, Timotheus, halte fest. Für diesen Glauben der Gnade kämpfe bis zum Ende. Paulus hat es getan. Darum konnte er weiter sagen: „Hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird“ (2. Timotheus 4,8).

Als wir im Zuges des Zusammenbruchs des eisernen Vorhangs die ersten Male in die Sowjetunion reisten, haben uns die Pastoren herzlich gebeten: „Bitte helft uns, einen Zaun um unsere Gemeinden zu bauen.“ Damit wollten sie sagen: Unter dem Kommunismus überlebten nur die echten Gemeinden, da brauchten sie keinen Zaun. Da haben ihre Verfolger für die Aufdeckung der Unechten gesorgt. Aber heute, so sagten sie, kommen so viele falsche Lehren und verführerische Strömungen aus dem Westen, sodass viele irrewerden. Und so sagten sie: „Kommt und helft uns den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen und am schlichten Evangelium des Kreuzes festzuhalten.“

#### IV. HALTE DICH

Nachdem es nun heißt: Timotheus „fliehe“, „jage nach“ und „kämpfe“, kommt nun noch ein „halte dich“. Der Text lautet: „Halte dich an das ewige Leben.“ Das heißt: Habe immer das ewige Leben vor Augen. Denke nicht irdisch, denke nicht vergänglich, denke

nicht weltlich, sondern halte dich an das ewige Leben. Denke immer an den Himmel, mach dir die Ewigkeit gewiss und habe das neue Jerusalem fest im Herzen. Denke immer daran, „*dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll*“ (Römer 8,18).

Lieber Timotheus, wenn der gute Kampf um den gesunden Glauben auch noch so schwer ist, wenn falsche Lehren auch die Überzahl gewinnen und die Gläubigen ein an der Welt orientiertes Leben führen wollen und du mit deinem Auftrag nicht durchzukommen scheinst, dann gib dennoch nicht auf. Denke an die Ewigkeit, denke an den Thron des Lammes, sieh an die Belohnung, Christus kommt bald. Haben sie Ihn verfolgt, wieso sollten sie dich nicht verfolgen? Du bist nicht mehr als dein Meister. Aber Timotheus, halte dich an das ewige Leben!

Eines Tages wirst auch du in dein Kissen sinken und deine Augen für immer zumachen, aber sie werden sich in der Herrlichkeit wieder öffnen, und dann wirst du etwas sehen, was deine kühnsten Erwartungen übertrifft, du wirst erleben, „*was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben*“ (1. Korinther 2,9).

Und das Größte wird sein: Du wirst Jesus sehen, wie Er wirklich ist, du wirst Ihn sehen von Angesicht zu Angesicht, Auge in Auge, und Er wird dich in den Arm nehmen und dir sagen: Du bist mein auf ewig!

Darum die wunderbaren Worte des Paulus: **Fliehe, jage nach, kämpfe und halte dich an das ewige Leben. Amen!**

## Teil 2

# *Pflicht zu unerschütterlicher Treue*

*Predigttext: „Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christus Jesus, der unter Pontius Pilatus bezeugt hat das gute Bekenntnis, dass du das Gebot unbefleckt, untadelig haltest bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus, welche uns zeigen wird zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem Licht, zu dem niemand kommen kann, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.“*

*(1. Timotheus 6,13-16)*

Paulus ist nicht zimperlich. Er schreibt dem Timotheus: „*Ich gebiete dir vor Gott...*“

### **I. WAS GEBIETET PAULUS?**

Was ist es, das Paulus seinem geistlichen Sohn gebietet? Es ist immer dasselbe, es geht darum, in der Gemeinde zu Ephesus den Kurs zu halten. Und hier drückt er das große Anliegen, das ihn schon den ganzen Brief über bewegt, noch einmal mit anderen Worten aus: „*Ich gebiete dir ...dass du das Gebot unbefleckt, untadelig bewahrst bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesus Christus*“ (1. Timotheus 6,13-14).

Wieso soll Timotheus das „Gebot“ unbefleckt halten? Sonst spricht Paulus in seinen Briefen an Timotheus doch immer vom Evangelium, von den gesunden Worten Christi, von der heilsamen Lehre oder auch vom edlen anvertrauten Gut, das es zu bewahren gilt. Nun aber heißt es, Timotheus soll das „Gebot“ bewahren – untadelig und unbefleckt. Was denn nun – Gebot oder Evangelium?

Uns wird manchmal gesagt, wenn wir Vers für Vers an Bibelbüchern entlang predigen, wie zurzeit am 1. Timotheusbrief, und dann dabei auch die vielen dort vorkommenden Ermahnungen nicht übergehen, sondern sie alle als Wort Gottes ernstnehmen, dass wir gesetzlich seien.

„Gesetzlich“ ist immer dann jemand, wenn er zum Gesetz Gottes noch sogenannte Menschengesetze hinzufügt, also Gesetze macht, die gar nicht im Wort Gottes enthalten sind. Wenn zum Beispiel jemand sagt, dass man beim Beten die Hände falten oder die Augen schließen müsse, weil unser Gebet sonst dem Herrn nicht gefalle, stellt derjenige Menschengesetze auf, er ist gesetzlich. Denn nirgendwo verlangt die Bibel beim Beten geschlossene Augen oder gefaltete Hände. Ganz gewiss darfst du deine Augen schließen und auch die Hände falten, vielleicht zur besseren Konzentration, aber du darfst kein Gesetz daraus machen.

Eine andere Art der Gesetzlichkeit ist die, dass man meint, durch das Halten des Gesetzes Gottes vor Ihm gerecht zu werden. Denn niemand kann vor Gott durch Gesetzeswerke gerecht werden, auch wenn er sich noch so sehr anstrengt. Vor solch frommer Mühe kann man nur warnen. Sie ist umsonst, sie ist eine Religion, die geradewegs in die Verdammnis führt.

Aber dennoch halten sich wahre Christen mit Freuden an die Gebote und Ermahnungen der Bibel – aber nicht als Mittel zur Errettung, sondern als **Auswirkung** derselben. Dass sich an Christus glaubende Menschen danach ausstrecken, Gottes Gebote zu halten und entschieden nach den Prinzipien der Bibel zu leben, hängt damit zusammen, dass sie aus

Gnade wiedergeboren sind. Sie sehnen sich nach Gehorsam, weil sie mit Heiligem Geist erfüllt sind. Schon durch den Propheten Hesekiel hat Gott gesprochen: „*Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun*“ (Hesekiel 36,27).

Hier haben wir einen der wesentlichen Gründe, weshalb Gott Menschen mit Seinem Heiligen Geist tauft. Er schenkt ihnen eine tiefe Liebe zum Gebot des Herrn und befähigt sie zum Gehorsam. Er gibt ihnen ein neues Herz, das Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit Gottes hat. Darum will eine wiedergeborene Seele dringend den Willen Gottes erfahren, und darum liest sie mit Sorgfalt die Bibel. Sie will herausfinden, was Gott gefällt und Seinem Wesen und Charakter entspricht.

Das will sie nicht – ich sage es noch einmal – weil sie dadurch gerettet werden will. Das ist sie schon. Sondern sie sehnt sich aus Dankbarkeit und Liebe danach, Gottes Wege zu gehen. Sie will geistlich wachsen und reifen und Jesus ähnlicher werden. Darum liebt sie die Ordnungen des Herrn und fleht: „*Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz*“ (Psalm 119,18).

Ein christlicher Mann möchte sich nicht mehr von den Denksystemen dieser Welt nötigen lassen, sondern seine Ehe und Familie nach dem Vorbild der Heiligen Schrift aufbauen. Und eine christliche Frau ist nicht mehr bereit, sich in die Schablone einer gottfernen Gesellschaft zwingen zu lassen, sondern ihr Herz sehnt sich danach, eine biblische Frau nach dem Herzen Gottes zu sein. Und ein christlicher junger Mann fragt mit großer Sehnsucht: „*Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen?*“ (Psalm 119,9). Wenn er sich hält nach dem Weltlauf dieser Zeit? Nein, „*wenn er sich hält nach deinen Worten*“.

Das ist nicht gesetzlich, sondern biblisch. Die Frau, der Mann, der Jüngling, sie alle haben durch den Heiligen Geist ein tiefes Verlangen nach Heiligkeit und nach der Ehre Gottes in ihrem Leben, darum lesen sie die Bibel und lieben ihre Lehre und achten mit Fleiß auf alles, was geschrieben steht.

Deshalb sagt Jesus: „*Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten*“ (Johannes 14,15). Und Johannes fügt hinzu: „*Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten*“ (1. Johannes 5,3). Ein Gotteskind will so gerne mit dem Herrn leben, darum lebt es mit der Bibel und darum betet es mit der Bibel und ist durchtränkt von der Bibel.

Nun aber zurück zu unserem Text. Was meint Paulus, wenn er Timotheus aufruft, „*das Gebot unbefleckt und untadelig zu bewahren*“? Er meint nichts anderes als das Evangelium, das uns erst den rechten Bezug zum Gebot verliehen hat. Denn das Evangelium, die Liebe Gottes, die rettende Gnade, führt uns zum Gebot, zum Gehorsam, zur praktischen Gerechtigkeit, zur Heiligung, zur Ähnlichkeit mit Christus. Die detaillierte Liebe zum Wort ist nicht gesetzlich, sondern ein Ergebnis von Geisteswirken in unserem Leben. Und darum sagt Paulus: „Timotheus, wenn du deinen Dienst in Ephesus tust, werden da viele Widersprecher sein. Du aber bewahre das Gebot unbefleckt und untadelig. Nimm es genau und sei treu in allem.“

## II. IN WELCHER AUTORITÄT GEBIETET PAULUS?

Nun stellt sich natürlich die Frage, in welcher Autorität der Apostel ein solches Gebieten vornimmt. Woher nimmt er diese Vollmacht, dem Timotheus nicht nur einfach ans Herz zu legen, das Gebot/Evangelium unbefleckt und untadelig zu bewahren, sondern ihm das zu gebieten? Hören wir seine Worte: „*Ich gebiete dir vor Gott, der alles lebendig macht*“ (1. Timotheus 6,13).

Vor Gott befiehlt er es seinem Schüler. Das heißt, in Seiner Gegenwart. Das heißt, Timotheus, die Angelegenheit ist ernst. Wir haben es in der Sache, das Wort Gottes bis ins Detail zu bewahren, mit Gott selbst zu tun, mit dem Gott, der alles lebendig macht. Denn schon in der Offenbarung heißt es: „*Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: Wenn jemand etwas hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buchs dieser*

*Weissagung, so wird Gott ihm seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben steht“ (Offenbarung 22,18-19). Wir können nicht einfach das Wort Gottes hier und da ein wenig verändern. Wir haben es mit Ihm selbst zu tun, der gesagt hat: „Ich wache über mein Wort“ (Jeremia 1,12).*

Deshalb glaube ich, dass diejenigen mit dem Feuer spielen, die meinen, sie könnten sich einfach über die klaren Texte der Heiligen Schrift hinwegsetzen und sie dem Zeitgeist unterwerfen. Nein, Paulus sagt zu Timotheus: „Ändere das Gebot nicht, sondern bewahre es unbefleckt und untadelig.“ Und das sagt er ihm ausdrücklich vor Gott, in Seinem Auftrag, in Seiner Autorität, vor Seinem Angesicht.

Der Apostel beruft sich aber noch auf eine andere Person. Er schreibt: „*Ich gebiete ...vor Christus Jesus, der unter Pontius Pilatus bezeugt hat das gute Bekenntnis“ (1. Timotheus 6,13-16).* Also auch im Namen des Sohnes Gottes sollte Timotheus wissen, dass er seinen Auftrag in Ephesus gewissenhaft ausführen soll – koste es, was es wolle. Darum erinnert er ihn an die Geschichte, wie Jesus vor Pilatus stand. Zuvor hatten ihn die Juden gefragt: „*Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagt es, ich bin es. Sie aber sprachen: Was bedürfen wir noch eines Zeugnisses? Wir haben's selbst gehört aus seinem Munde“ (Lukas 22, 70-71).*

Und dann ging dasselbe bei Pilatus wieder von vorne los, der fragte: „Bist Du ein König?“ Und Jesus sagte: „Ja, ich bin ein König! Ja, ich bin der Messias.“ Jesus hätte nur sagen müssen: „Nehmt meine Worte nicht so genau, vielleicht bin ich auch nur ein besonderer Mensch, nur ein Prophet, einfach nur einer, den Gott mit Wunderkraft ausgerüstet hat“, dann wäre Er frei gekommen. Aber Christus redete sich nicht

heraus, sondern „hielt das Gebot unbefleckt und untadelig“ und sagte wissend, dass Ihm das den sicheren Tod bringt: „Ich bin Gottes Sohn! Ich bin der Messias und kein anderer!“

Mit dieser Geschichte sagt Paulus dem Timotheus nun: „So klar und unerschrocken, wie Christus vor Pilatus war, sei auch du, Timotheus. Bezeuge auch du das gute Bekenntnis, halte auch du das Gebot unbefleckt und untadelig – auch wenn es dich den Tod kosten sollte.“ Auch ihm galt die Botschaft: „Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! ...Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ (Offenbarung 2,10).

Menschen, die am guten, alten Evangelium festgehalten haben, mussten immer Verfolgung leiden. Aber Paulus gibt dem Timotheus einen Trost, eine Hoffnung, eine Gewissheit, und die lautet: Jesus kommt wieder, Er wird erscheinen als der „*Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem Licht, zu dem niemand kommen kann, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.*“

Timotheus, geh deinen Weg, sei unerschrocken, fürchte nicht einmal den Tod, denn Einer ist mit dir: „*Der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren, der Unsterbliche, der in einem Licht wohnt, zu dem niemand kommen kann und den niemand gesehen hat.*“ Timotheus oder auch du, lieber Freund, der du in Treue mit im Kampf um das gute alte Evangelium stehst: Lass dich nicht beirren und fürchte dich nicht. Denn der lebendige Gott und Sein Sohn Jesus, der vor Pilatus standgehalten hat, der wird auch mit dir sein, wenn du Sein Gebot unbefleckt und untadelig bewahrst. Das schenke dir der Herr, in Seinem Namen! Amen!